



IHK-Konjunkturbericht Frühjahr 2021

Bergische Wirtschaft erholt sich trotz dritter Infektionswelle – Branchen im Lockdown vom Aufschwung abgehängt

Die konjunkturelle Lage der bergischen Wirtschaft hat sich im Frühjahr 2021 weiter verbessert. Jedem dritten Unternehmen geht es zurzeit gut, rund jedem vierten schlecht. Erstmals seit dem Jahresbeginn 2020 überwiegen wieder die positiven Lageeinschätzungen. Der Index der Geschäftslage, der die Differenz der positiven und negativen Bewertungen wiedergibt, steigt auf plus acht Punkte. Die Wirtschaft hat allerdings noch nicht ihr Vorkrisenniveau erreicht. Einige Wirtschaftszweige, wie das Gastgewerbe, die Reisebüros und die Veranstaltungsbranche, leiden massiv unter dem langanhaltenden Lockdown. Für diese Unternehmen ist zurzeit kaum eine positive Perspektive zu erkennen. Andere Bereiche der Wirtschaft erholen sich dagegen vom schweren Konjunkturreinbruch des vergangenen Jahres. Die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Branchen driftet folglich auseinander. Dies sind die zentralen Aussagen der IHK-Konjunkturumfrage im Frühjahr 2021, an der sich 541 Unternehmen mit 25.200 Beschäftigten beteiligt haben.

Die Industrie beurteilt ihre konjunkturelle Lage deutlich positiver als in der vorherigen Umfrage zum Jahresbeginn 2021. Sie spürt die kräftige Erholung der Weltwirtschaft. Auch der eng mit der Industrie verflochtene produktionsnahe Großhandel und der Güterverkehr können vom Aufschwung profitieren. Dank des sehr niedrigen Zinsniveaus vermeldet die Kreditwirtschaft eine lebhaftere Nachfrage nach Immobilienfinanzierungen. Auch die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft berichtet von einer insgesamt erfreulichen Geschäftslage. Im stationären Einzelhandel ist die Lage gespalten zwischen jenen Betrieben, die ihre Geschäfte weiterhin öffnen dürfen und jenen, die lediglich „Click & Collect“ anbieten können. In den Branchen, die von den Schließungsanordnungen betroffen sind, ist die Lage extrem schlecht. Da es für diese Unternehmen keine konkreten Öffnungsperspektiven gibt, haben sich ihre Geschäftsaussichten seit dem Jahresanfang sogar verschlechtert. Auch wenn die staatlichen Finanzhilfen allmählich fließen, sehen sich drei von zehn Unternehmen im Gastgewerbe von einer Insolvenz bedroht. In den drei bergischen Großstädten bewerten die Unternehmen ihre Geschäftslage sehr ähnlich. Die Lageindikatoren bewegen sich zwischen plus sieben Punkten in Solingen und Remscheid und plus neun Punkten in Wuppertal.

Die bergische Wirtschaft ist verhalten optimistisch für ihre Geschäftsentwicklung im weiteren Jahresverlauf. 28 Prozent erwarten, dass sich ihre wirtschaftliche Lage verbessern wird,

22 Prozent befürchten hingegen eine Verschlechterung. Die Wirtschaft hofft, dass die Impfungen zügig voranschreiten und die Corona-Pandemie in absehbarer Zukunft überwunden werden kann. Wenn die stark einschneidenden Corona-Schutzmaßnahmen nicht mehr erforderlich sind, wird die wirtschaftliche Erholung aller Voraussicht nach deutlich an Fahrt gewinnen. In einigen Bereichen, wie dem Tourismus, ist mit Nachholeffekten zu rechnen. Die exportorientierten Industriebetriebe versprechen sich zudem positive Impulse vom kräftigen Aufschwung in China und den USA.

In der Konjunkturumfrage spiegelt sich allerdings auch die Unsicherheit wider, wie die Pandemie künftig verlaufen wird. Dies liegt nicht zuletzt an den Virusmutationen. Es ist daher nicht abzusehen, wie lange der Lockdown noch andauern wird. Dies ist vor allem für jene Unternehmen in der Gastronomie, im stationären Einzelhandel und zahlreichen weiteren Branchen eine große Belastung, die unmittelbar von den Schließungsanordnungen betroffen sind. Das als chaotisch empfundene Krisenmanagement der Bundesregierung wird als wenig hilfreich angesehen. Ein gravierender Risikofaktor sind außerdem die Versorgungsengpässe und massiven Preissteigerungen für Vorprodukte, unter denen die Industrie leidet. Diese Entwicklung zeigt sich zum Beispiel bei Rohstoffen, Stahl und Elektronik. Sie ist auch eine Folge von Störungen der internationalen Lieferketten.

Der vorsichtige Optimismus der bergischen Wirtschaft führt zu einer etwas höheren Investitionsneigung, insbesondere in der Industrie. Ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau der Investitionsausgaben im vergangenen Jahr werden sie 2021 aller Voraussicht nach wieder steigen. Das Vorkrisenniveau werden sie in diesem Jahr allerdings noch nicht erreichen. Wie nicht anders zu erwarten, sind die Lockdown-Branchen von diesem Trend ausgenommen. Das Investitionsklima ist in diesen Wirtschaftszweigen ausgesprochen schlecht.

Dank der wirtschaftlichen Erholung stabilisiert sich auch der Arbeitsmarkt. Jeweils ein Sechstel der Unternehmen kündigt an, dass sie ihren Personalbestand im Jahr 2021 aufstocken beziehungsweise reduzieren wollen. Per Saldo ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Beschäftigten auf unverändertem Niveau bleiben wird. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung gewinnt der Fachkräftemangel an Bedeutung. Die Angaben der Unternehmen deuten jedoch darauf hin, dass sie im laufenden Jahr eher weniger Ausbildungsverträge abschließen werden als 2020. Vor allem in der Industrie geht die Schere zwischen zunehmendem Fachkräftemangel und sinkenden Ausbildungszahlen auseinander.

Branchenreport

Versorgungsengpässe und Preissteigerungen bei Vorprodukten bereiten der Industrie große Sorge

Die Geschäftslage der Industrie hat sich in den vergangenen Monaten signifikant verbessert. Im Frühjahr 2021 berichten 39 Prozent der Industriebetriebe von einer guten Lage. Laut der Konjunkturmfrage ziehen vor allem die Auftragseingänge aus dem Ausland an. China und die USA sind bei der Bewältigung der Corona-Epidemie Europa voraus und fungieren als Konjunkturlokomotiven. Diese Entwicklung spiegelt sich derzeit nicht in der offiziellen Industriestatistik für Wuppertal und Solingen wider. Dies liegt unter anderem daran, dass die Zahl der berichtspflichtigen Industriebetriebe mit mindestens 50 Beschäftigten in diesen beiden Städten um acht beziehungsweise neun Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken ist. Der konjunkturelle Aufwärtstrend ist unter anderem im stark exportorientierten Maschinenbau, aber auch bei den Herstellern für Metallerzeugnisse zu beobachten. Einige Unternehmen erleben derzeit eine Sonderkonjunktur infolge der Corona-Pandemie. Dies betrifft beispielsweise Werkzeugbetriebe, die Produkte für Heimwerker fertigen, oder Schneidwarenhersteller, die vom Trend zum „Home Cooking“ profitieren.

Auf der anderen Seite geht es aktuell rund jedem fünften Industriebetrieb schlecht. Bei einem Drittel der Betriebe sind die Produktionskapazitäten derzeit niedriger als normal ausgelastet. Dies sind jedoch deutlich weniger als noch am Jahresanfang. Die Corona-Schutzmaßnahmen, wie die Betriebsschließungen im Einzelhandel, beeinträchtigen grundsätzlich auch die Industrie, wenn auch in geringerem Maße. Die Unternehmen blicken eher optimistisch in die Zukunft. Dies gilt insbesondere für das Auslandsgeschäft. Sorge bereiten den Industriebetrieben die stark steigenden Preise für Rohstoffe und andere Vormaterialien. Sie erwarten daher per Saldo nicht, dass ihre Gewinne in den kommenden 12 Monaten nennenswert steigen werden.

Produktionsnaher Großhandel profitiert vom Aufschwung der Industrie

Die Erholung im Großhandel hält an. 40 Prozent bewerten ihre Geschäftslage als gut, nur 19 Prozent als schlecht. Dies bedeutet eine erhebliche Verbesserung gegenüber dem Jahresbeginn. Die Umsätze und Betriebsergebnisse liegen ungefähr auf dem Niveau von Anfang 2020. Rund drei Viertel der Unternehmen sehen ihre finanzielle Situation als unproblematisch an. Der Aufschwung spiegelt sich auch in den steigenden Erwartungen an die künftige Umsatz- und Gewinnentwicklung wider. Während im produktionsnahen Großhandel die Auftragseingänge aus der Industrie wachsen, sind viele konsumnahe Großhändler mittelbar vom Lockdown im nachgelagerten Einzelhandel betroffen. Die Branche macht sich zurzeit weniger Sorgen um die Entwicklung der Nachfrage als in der

vorherigen Umfrage. Ähnlich wie die Industrie verfolgt der Großhandel die Preisentwicklung bei Rohstoffen mit großer Sorge.

Gespaltene Lage im Einzelhandel

In der Konjunkturumfrage beklagen 30 Prozent der Einzelhändler eine schlechte Geschäftslage, aber fast ebenso viele vermelden eine gute Lage. Allerdings ist die wirtschaftliche Situation je nach Sortiment und Vertriebsform sehr unterschiedlich. Während der Lebensmitteleinzelhandel, die Apotheken und die Sanitätshäuser weiterhin öffnen dürfen, ist ein Großteil des Einzelhandels durch die Corona-Schutzmaßnahmen weitgehend geschlossen. Ein Vertrieb ist nur über „Click & Collect“ oder gegebenenfalls über „Click & Meet“ möglich. Darunter leiden vor allem Sortimente, die auf eine gewisse Kauflust angewiesen sind, wie zum Beispiel der Einzelhandel mit Bekleidung. Generell lässt sich feststellen, dass Einzelhändler mit einem Onlineshop die Geschäftslage positiver beurteilen. Die Umsätze und Gewinne liegen im Handel unter den Vergleichswerten vom Jahresbeginn 2020. Bei der Einschätzung der künftigen Geschäftslage halten sich die Optimisten und die Pessimisten die Waage. Die weitere Entwicklung der Pandemie und die damit verbundenen Schutzmaßnahmen werden als die größten Unsicherheitsfaktoren angeführt.

Talfahrt im Personenverkehr setzt sich fort – Güterkraftverkehr gewinnt an Fahrt

Die allgemeine Geschäftslage im bergischen Verkehrsgewerbe hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn nur wenig verändert und wird weiterhin durch die Corona-Pandemie bestimmt. Genau 20 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage als gut und 44 Prozent als befriedigend. Demgegenüber bewertet über ein Drittel der Betriebe die wirtschaftliche Lage als schlecht. Die Umsatz- und Ertragssituation ist bei vielen Verkehrsunternehmen kritisch. So berichten 46 Prozent von rückläufigen Umsätzen und gut die Hälfte von gesunkenen Betriebsergebnissen. Insbesondere das Taxi- und Mietwagengewerbe sowie die Omnibusunternehmen spüren die Krise nach wie vor sehr deutlich. Bei den Güterkraftverkehrsunternehmen und Speditionen ist dagegen ein Aufwärtstrend erkennbar.

Der Negativrekord setzt sich bei den Taxi- und Mietwagenunternehmen fort. Wie bei der Befragung zu Jahresbeginn bewerten auch diesmal alle Betriebe der Taxi- und Mietwagenbranche ihre Lage als schlecht. Auch die Omnibusbetriebe spüren die Maßnahmen in Folge der Corona-Pandemie deutlich: 40 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als schlecht. Positiver hingegen bewerten die Speditionen ihre wirtschaftliche Situation: Insgesamt 70 Prozent beurteilen ihre Geschäftslage als gut oder befriedigend. Am erfreulichsten sieht es bei den Güterkraftverkehrsunternehmen aus. Hier bewerten 94 Prozent der Betriebe ihre Geschäftslage als gut beziehungsweise befriedigend.

Die durch die neue CO2-Besteuerung ausgelöste Erhöhung der Dieselpreise wirkt sich auf die Transportbranche aus. Zwei Drittel aller Verkehrsunternehmen sehen bei den Energie- und Rohstoffpreisen Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung, da die CO2-Besteuerung auf Kraftstoffe sich zukünftig dynamisch entwickeln wird. Über die Hälfte der Unternehmen treibt die Sorge, dass sich die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen negativ auf ihr wirtschaftliches Handeln auswirken werden. Insbesondere der Personentransport ist hiervon betroffen, da sich viele Restriktionen direkt oder indirekt auf den Straßenpersonenverkehr auswirken.

Die Geschäftserwartungen haben sich im Vergleich zur letzten Umfrage nur leicht verändert. Demnach geht knapp die Hälfte der Verkehrsunternehmen von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus, ein Fünftel erwarten eine bessere und 32 Prozent eine schlechtere Geschäftslage. Das Taxi- und Mietwagengewerbe geht überwiegend weiterhin von einer schlechten wirtschaftlichen Lage aus. Wesentlich optimistischer blicken die Omnibusunternehmen in die Zukunft. Hier erwarten 40 Prozent eine bessere Geschäftslage. Das gleiche gilt für die Speditionen. Die Güterkraftverkehrsunternehmen gehen zu über 80 Prozent von einer gleichbleibenden Entwicklung ihrer wirtschaftlichen Lage aus.

Immobilienfinanzierungen beleben das Kreditgeschäft

Ein Drittel der bergischen Kreditinstitute bewertet ihre Lage als gut, zwei Drittel als befriedigend. Sie beurteilen ihre wirtschaftliche Situation somit etwas positiver als in der vorherigen Umfrage zum Jahresanfang 2021. Das Geschäft mit den Privatkunden läuft derzeit besser als mit den Firmen. Die Nachfrage der Unternehmen nach Krediten ist eher verhalten. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass ihre Investitionstätigkeit noch deutlich unter dem Vorkrisenniveau liegt. Sie nutzen aber die außerordentlich niedrigen Zinsen zur Umschuldung. Die Privatkunden interessieren sich vor allem für die zurzeit sehr günstigen Immobilienfinanzierungen. Konsumentenkredite sind während des Lockdowns des stationären Einzelhandels und der Reisebeschränkungen hingegen weniger begehrt. Die Ersparnisse steigen an, da die Möglichkeiten zum Geldausgeben zurzeit stark eingeschränkt sind. Die Kreditinstitute sind mehrheitlich der Ansicht, dass die Zinsen in absehbarer Zukunft auf sehr niedrigem Niveau verharren werden. Das Kreditgewerbe ist – auch wegen der Fortschritte beim Impfen – etwas optimistischer als in der vorherigen Umfrage. Die Banken und Sparkassen erwarten daher, dass sie in den kommenden Monaten mehr Kredite an Unternehmen und Privatkunden vergeben werden. Die Branche baut seit etlichen Jahren kontinuierlich Arbeitsplätze ab. Sie kündigt aber erfreulicherweise an, die Zahl der Ausbildungsplätze aufzustocken.

Gastgewerbe ohne Öffnungsperspektive

Die Stimmung im Gastgewerbe ist katastrophal. Die Corona-Schutzmaßnahmen sorgen dafür, dass die Gastwirte ihrem Beruf nur stark eingeschränkt nachgehen können. Mehr als 90 Prozent beklagen, dass ihre Umsätze und Gewinne im Vergleich zum Jahresanfang 2020 gesunken sind. Sie sind für ihre künftige Geschäftsentwicklung deutlich pessimistischer als noch am Jahresanfang. So erwarten 60 Prozent eine noch schlechtere Geschäftslage und 57 Prozent weiter sinkende Umsätze. Dies ist vor allem dem immer weiter anhaltenden Lockdown und der fehlenden Öffnungsperspektive geschuldet. Jeder zweite Gastronom erklärt, dass sein Eigenkapital schmilzt. 45 Prozent berichten von Liquiditätsengpässen und 30 Prozent von einer drohenden Insolvenz.

Corona-Schutzmaßnahmen treffen Dienstleister unterschiedlich stark

Bei den übrigen Unternehmen der Dienstleistungswirtschaft sind die Lageurteile ausgeglichen. Jeweils ein Drittel bezeichnen ihre Geschäftslage als gut, befriedigend beziehungsweise schlecht. Dies stellt eine signifikante Verbesserung gegenüber dem Jahresbeginn dar, als die negativen Einschätzungen noch überwogen. Es bestehen aber weiterhin große Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen in ihrer Einschätzung der aktuellen konjunkturellen Lage. Positiv stechen die IT-Dienstleister, aber auch die Immobilienwirtschaft hervor. In anderen Wirtschaftszweigen, wie den Werbe- und Personalagenturen oder den Unternehmensberatungen, ist die Stimmung etwas schlechter. Die wirtschaftliche Situation der Reisebüros ist wegen der Reisebeschränkungen desaströs. Bei vielen Dienstleistern sind die Umsätze und Gewinne niedriger als vor der Corona-Krise. Probleme entstehen beispielsweise durch die ausbleibenden Kundentermine und die Corona-bedingt schwierigere Gewinnung von Neukunden. Die Erwartungen an die zukünftige Entwicklung sind noch sehr verhalten, da noch kein durchgreifender Aufwärtstrend erkennbar ist.

Wuppertal, 7. Mai 2021